

Für und für

$\text{♩} = 100$

1. Im ers - ten mat - ten Däm - mer thront der blas - se, kla - re
Mor - gen - mond. Den Him - mel färbt ein küh - les
Blau, der Wind knipst Per - len ab vom Tau, der
Wind knipst Per - len ab vom Tau. Und lang - sam
frißt und frißt die Zeit und frißt sich durch die
E - wig - keit, und frißt sich durch die E - wig - keit.

2. Der Friede zittert: ungestüm
reckt sich der Tag, das Ungetüm,
und schüttelt sich und brüllt und beißt
//: und zeigt uns so, was leben heißt. ://
Und langsam frißt und frißt die Zeit
//: und frißt sich durch die Ewigkeit. ://

3. Die Sonne hat den Lauf vollbracht,
und Abendröte, Mitternacht.
Im ersten matten Dämmer thront
//: der blasse, klare Morgenmond. ://
Und langsam frißt und frißt die Zeit
//: und frißt sich durch die Ewigkeit. ://

Text: vor 1896 Detlev von Liliencron (1844 - 1909)
(© Rechtsnachfolger von Detlev von Liliencron)
Melodie: mayer 2014 (© Jürgen Sesselmann)